

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 44

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE AN DEN NEBI

Barbarisch

Schon meine Eltern haben im Ausland gelebt, sind aber mit uns alljährlich in die Ferien in die Schweiz gefahren. Auch wir verbringen unsere Ferien hier, und ich habe meinen Kindern, die nun Deutsche sind, so, wie es meine Eltern mit mir getan haben, eine vielleicht etwas zu sehr à la Weigel eingefärbte Version über meine Heimat mitgegeben (diese Version hat übrigens in der Gymnasialzeit, die ich in der Schweiz verlebte, keinen nennenswerten Schaden erlitten, aber das sind nun etwa dreißig Jahre her).

Dies war offenbar ein Fehler. Kürzlich waren wir in Glattfelden; auf der Suche nach dem im «Grünen Heinrich» so anschaulich beschriebenen Pfarrhaus stellten wir fest, daß es abgerissen worden ist, um einer Spinnerei und Weberei Platz zu machen ... Ich bin Gymnasiallehrerin und lasse keine meiner Maturitätsklassen ohne die Lektüre des Grünen Heinrich gehen. Es ist mir vollkommen unverständlich, wie man dieses Haus hat abreißen können, und ich sehe darin eine erschreckende Barbarei.

Frau M. P., Hamburg

«Massenmord als Hobby?»

Lieber Nebi, der Beitrag von AbisZ in Nr. 42 hat mich erschüttert. Ich frage mich, ob diese Naziansichten heute in unserer Schweiz mehr verbreitet sind als noch

vor wenigen Jahren. Solche Antworten hatte ich beim Sammeln nie zu hören bekommen.

Ob ein auch noch so ausgezeichnete Artikel solche Individuen berührt, ist meine große Frage. Doch man soll die Hoffnung nie aufgeben. Ganz herzlichen Dank, AbisZ!

Frau L. M., Avully

Warum? – Darum!

Im Nebi 42 fand ich in der Seufzerecke folgende Frage: «Warum fällt der Apfel heutzutage sehr weit vom Stamm?» Darf ich die Frage etwas anders stellen: «Warum sind die Zeiten vorbei, da der Apfel nicht weit vom Stamme fiel?» Weil es keine Stämme mehr gibt, wäre die traurige Antwort.

P. St., Wädenswil

Notizen am Rand

Aufbruch zum Positiven

Wie eine Erleuchtung ist es über mich gekommen: ich bin positiv geworden. Ich habe die Kraft des positiven Denkens, Handelns und Seins entdeckt.

Zwar konnte mein bescheidener Geist, sich demütig seiner Schwäche bewußt, es nicht allein schaffen. Nur durch die Gesamtheit vieler einzelner Aufrufe, Ermahnungen und Beschwörungen verantwortungsgeprägter Persönlichkeiten ist die Wendung zum Positiven gelungen.

Ich schlafe positiv, ich esse positiv, ich trinke positiv, ich arbeite positiv, ich rede positiv, ich schreibe positiv ...

Darum, ihr Unpositiven, die ihr nicht aufbaut, nicht bejaht, wißt ihr, daß ihr euch selbst schadet, euren Nächsten, Kindern und Kindeskindern, dem Staat, der Öffentlichkeit? Wißt ihr, daß im Sog des Negativen, des Destruktiven keine Solidarität, keine Gemeinschaft, kein Erfolg, kein positives staatsbürgerliches Verhalten gedeihen kann? Daß ohne das Positive das Bewährte und Schützenswerte vom Untergang bedroht ist? Darum hört mich:

Ich denke positiv, ich urteile positiv, ich atme positiv, ich mache positiv, ich schlucke positiv, ich schwitze positiv, ich friere positiv, ich glaube positiv ...

Wendet euch zum Positiven, ihr Meckerer und Geiferer, ihr Querulanten und Beschmutzer, ihr Nörgler und Stänkerer, ihr Quertreiber und Saboteure, ihr Wühler und Aufwiegler, ihr Zersetzer und Revoluzzer, ihr Besserwisser und Widersprüchler, ihr ... ihr ... ich müßte böse sein auf euch, widerspräche es nicht meinem positiven Denken.

Ich kann euch nur positiv zureden. Seid positiv! Bis aufs äußerste, bis zur Passion, bis zur Bejahung um der Bejahung, Zustimmung um der Zustimmung, Gleichrichtung um der Gleichrichtung, zum Respekt um des Respekts ...

Dann erst werdet ihr wissen, was es heißt, glücklich, zufrieden, harmonisch zu leben.

Als nützliches Element in der menschlichen Gesellschaft, ruhig und geborgen, in ihr auf- und von ihr gehoben.

Ja, seid positiv!

Ernst P. Gerber



Hellenische Hochzeit